decken schwarz, an der Basis jederseits mit einer großen, innen nach hinten und außen abgeschrägten gelben Makel, in der Mitte mit einer unscharfen gelben Querbinde, die innen mit je 3 großen Spitzenmakel zusammenhängt; Seitendach mit einem großen gelben Fensterfleck, der nur durch einen sehr dünnen, dunklen Außensaum begrenzt wird; Basis und Spitze sind breit schwarz. Bei dem ♀ ist die schwarze Zeichnung viel ausgedehnter, es bleiben nur auf dem Halsschilde je ein großer, dreieckiger Fleck vorn und der Basalsaum mit Ausnahme der Mitte, auf den Flügeldecken eine breite Querbinde gelb. Letztere wird auf dem Seitendache breiter und ist außen ohne dunklen Saum.

Die beiden anscheinend aus derselben Quelle stammenden und vielleicht gleichzeitig gesammelten Stücke tragen die Fundort-Bezeichnung »Chanchamayo, Peruvia« und stammen aus der Sammlung SCHWARZER, früher LANGE.

Größe: ♂ 14 × 12 mm; ♀ 16¼ × 12½ mm.

Typus: ♂ Senckenberg-Museum (Col. 195).

Paratypus: ♀ ebenda.

O. sapida hat eine ähnliche Punktierung des Seitendaches wie *O. varicolor Boh.*, bei der sie aber feiner und dichter ist; im übrigen ist *varicolor*, abgesehen von der ganz anderen Anlage der Zeichnung, durch die gleichmäßige elliptische Körperform, den starken Glanz der bei *sapida* schagrinierten und daher matten Flügeldecken und viel weniger scharfe Halsschildecken verschieden; die übrigen gleichmäßig gewölbten *Orexita* haben eine andere Punktierung des Seitendaches und gröbere Punkte auf der Scheibe der Flügeldecken. (Fortsetzung folgt.)

Nola cucullatella L. (Lep.)

Von *Franz Hollas*, Weißkirchlitz.

(Fortsetzung.)

Erstes Kleid der Raupe: Nach der Futteraufnahme ändert sich das Aussehen der Räupchen wie folgt: Die Grundfarbe des Leibes wird weißlich. Der ganze Rücken des 4. Ringes einschließlich der Warze II ist braun gefärbt. Auf dem 6., 8. und 10. Ring ist die Warze II am Rücken samt ihrer Umgebung hellbraun gefärbt, die Rückenmitte ist jedoch bei diesen (im Gegensatz zum 4. Ring weißlich. Da jedoch die weißliche Rückenmitte nicht stark hervortritt, erscheinen diese Ringe am Rücken ebenfalls braun, nur etwas heller braun als der 4. Ring. Die übrigen Ringe (2., 3., 5., 7. und 9.) sind am Rücken weißlich gefärbt, weshalb die Raupen am Rücken weiß und braun quergebändert erscheinen. Die Brutbeine sowie die Bauchfüße sind hell. Die Warze I beiderseits der Rückenmitte der Hinterleibsringe ist sehr klein und trägt eine ganz kurze Borste. Die Warze II am Rücken jedes Hinterleibsringes ist groß, kegel-

förmig, ungefähr 0,03 mm hoch, dunkel gefärbt und trägt je eine steife, schwarze, 0,36 mm lange Borste. Auf dem 11. Ring ist diese Borste sehr lang, 1,12 mm. Die andern Warzen sind groß, kegelförmig, ungefähr 0,03 mm hoch, weißlich gefärbt und stehen in sehr schwachen, hellgraubraunen Flecken; sie tragen je eine helle, steife, 0,28 mm lange Borste. Das große Nackenschild ist anfangs grau; später dunkelbraun, etwas glänzend und trägt einige (5?) schwarze Borsten. Die Borste, welche beiderseits seitlich am Rande des Nackenschildes steht, ist sehr lang (ungefähr 0,77 mm).

Im ersten Kleide fressen die Tiere kleine, kreisförmige Gruben in die Blattfläche, wobei die Oberhaut als ein weißes Häutchen stehen bleibt. Die Räupchen spinnen etwas, die Spinnfäden sind verhältnismäßig fest, infolge ihrer Zartheit aber mit freiem Auge nicht erkennbar. Die Tiere sind träge und wechseln nur selten etwas ihren Sitz. — In der ersten Häutung sind die Räupchen fast 1 mm lang. Die Häutung geht auf dem Blatte vor sich, und zwar meistens in dem Winkel der Haupt- mit einer Seitenrippe.

Zucht: Sie wurde in einer Anzahl von Tablettengläschen mit Papiereinlage und Korkverschluß durchgeführt. Den frisch geschlüpften Tieren reichte ich Blätter von Crataegus, welche auch bald angenommen wurden. Die Zucht erwies sich an sich als sehr leicht; sie war aber infolge der Kleinheit der Räupchen (auch in den folgenden Kleidern) recht mühselig. Ohne eine stärkere Lupe war hier nie etwas zu machen. Besonders beim Futterwechsel mußten die alten Blätter mittels der Lupe nach den Räupchen abgesucht werden. Aus diesem Grunde dürfte wohl eine Aufzucht in einem gewöhnlichen Zuchtglase mit den dabei benötigten größeren Futtermengen nicht durchführbar sein. Hier ist nur die Zucht in Tablettengläschen oder Phiolen, in welche nur je ein bis zwei Blätter kommen, das Gegebene. Erst die fast erwachsenen Raupen lassen sich leicht in Gläsern ziehen. Bei der Zucht der jungen Räupchen wirkt es sich günstig aus, daß die trägen Tiere das Futter nicht verlassen, sondern meist an der Fraßstelle oder in deren Nähe zu finden sind, auch daß sie sich nicht sehr fest an die Unterlage anklammern. Sie können deshalb leicht von ihr abgehoben und auf das neue Futter gebracht werden. Raupen, welche vor einer Häutung stehen, kann man leicht an ihrem Speckglanz erkennen; außerdem verändern sie etwas ihre Färbung und verlassen in den meisten Fällen ihren Fraßplatz, um sich in den Winkel zwischen zwei Blattnerven, vornehmlich in der Nähe des Blattgrundes, zurückzuziehen. Beim Futterwechsel schnitt ich solche Raupen mittels einer Schere samt einem kleinen Blattstückchen aus dem übrigen Blatte heraus und legte das Blattstück mit der Raupe auf das neue Futter. — Eine Anzahl von Raupen zog ich vom Ei ab einzeln. Durch tägliche genaue Kontrolle derselben kam ich in die Lage, die Zahl der Häutungen genau festzustellen. Die so ermittelten Daten sind am Schlusse dieser Arbeit angeführt.

Gleichzeitig war es mir dadurch möglich, Raupen, welche sich

bestimmt in verschiedenen Kleidern befanden, direkt miteinander zu vergleichen. So konnte ich die Unterschiede zwischen den einzelnen Kleidern feststellen.

Zweites Kleid: Kopf glänzend schwarz. Das große, glänzend dunkelbraune Nackenschild durch 2 divergierende Furchen in 3 Felder geteilt und trägt eine größere Anzahl von steifen, geraden, 0,14 mm langen, schwarzen Borsten. Am Vorderrand ist es durch einen weißen Streifen begrenzt. Der Rücken des 4. Ringes ist mittelbraun gefärbt, der des 6., 8. und 10. Ringes ist etwas heller braun. Der Rücken der anderen Segmente ist breit weiß. Die Seiten sind braun, der Bauch ist weißlich. Im Gegensatz zum ersten Kleide trägt jetzt jede Warze des Leibes einige kürzere, steife, sternförmige Borsten. Am Rücken der Hinterleibsringe fehlt jetzt die Warze I. Die Warze II ist groß und braun gefärbt, und zwar ist auf dem 6., 8. und 10. Ring außer der Warze auch die Umgebung braun; nur in der Rückenmitte läuft eine schmale, weiße Linie, während auf den übrigen Ringen (2., 3., 5., 7. und 9.) nur die Warze selbst braun gefärbt ist, allerdings etwas heller. Die auf ihr stehenden Borsten sind schwarz und ungefähr 0,07 mm lang, nur je eine Borste ist länger (0,2 mm). Auf dem 11. Segment ist die Warze II größer als auf den übrigen Ringen, deutlich sehr spitzkegelig ausgebildet und trägt außer den kurzen Borsten eine sehr lange (0,7 mm) starke, schwarze Borste. Die Seiten- sowie die Fußwarzen sind hell und tragen helle, 0,07 mm lange Borsten. Nur je eine Borste jeder Warze III ist länger (0,4 mm). Die Raupen erreichen eine Länge von 2 mm.

Die meisten Raupen schritten 3—4 Tage nach der ersten zur zweiten Häutung. Diese fand auf einem schwachen Seidenfußpolster auf der Blattunterseite in einem Winkel der Blattrippen statt. In der Häutung sitzende Raupen waren ungefähr 1,5 mm lang und besaßen ein ziemlich stark speckglänzendes Aussehen. Nach der Häutung wurde der alte Hautbelag nie verzehrt.

Drittes Kleid: Der Kopf ist glänzend schwarz. Das große, glänzend schwarzbraune Nackenschild ist mit einer Anzahl von einzelstehenden, steifen, 0,3 mm langen, schwarzen Borsten besetzt. Die Rückenfärbung des Leibes ist dieselbe wie bisher, jedoch ist das Weiß zum größten Teile hellbraun gefleckt. Die Seiten sind dunkelbraun; im zweiten Kleide waren sie mittelbraun, im ersten Kleide weißlich. Der Bauch ist hellbraun, ebenso die Bauchfüße, während die Brustbeine etwas dunkler braun sind. Die Warzen sind groß und braun gefärbt und tragen je eine kleine Anzahl von 0,15 mm langen, sternförmigen Borsten. Je eine Borste ist länger (0,5 mm). Die Warze II auf dem 11. Segment ist etwas größer als die anderen, die lange Borste ist im Verhältnis kürzer geworden (1 mm). — Die dritte Häutung fand bei einer Länge von 2 mm auf einem feinen Seidenfußpolster statt. (Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Hollas Franz

Artikel/Article: Nola cucullatella L. (Lep.) (Fortsetzung.) 69-71